

1908.

Wissenschaftsgebiete:	Jahresdurchschnitt:
Bis 2 Mark:	
Erziehung und Unterricht	1.21
Jugendchriften	1.46
Schöne Literatur	1.99
Bis 3 Mark:	
Theologie	2.06
Berschiedenes	2.60
Haus-, Land- und Forstwirtschaft	2.76
Erdbeschreibung, Karten	2.84
Bis 4 Mark:	
Allgemeine Bibliographie, Gesamt-Werke, Sammelwerke, Bibliotheks- und Universitätswesen	3.07
Philosophie, Geheimwissenschaft	3.41
Kriegswissenschaft	3.47
Rechts- und Staatswissenschaft, Politik, Statistik	3.56
Sprach- und Literaturwissenschaft	3.76
Bis 5 Mark:	
Handel, Gewerbe, Verkehrsweisen	4.70
Bis 6 Mark:	
Geschichte, Biographien	5.25
Bau- und Ingenieurwissenschaft, Bergbau	5.80
Bis 7 Mark:	
Geilwissenschaft, Tierheilkunde	6.07
Naturwissenschaften, Mathematik	6.72
Über 7 Mark:	
Kunst	9.22

Über die Beteiligung des Auslandes im Jahre 1925 lassen nachstehende Zahlen gewisse Rückschlüsse zu. Es sei hier jedoch bemerkt, daß die Anzahl der Bücher nichtreichsdeutscher Verleger höher ist. Bei einem Teil der ausländischen Verlagsproduktion finden sich jezt wieder die Preise in Reichswährung angegeben. Die Gepflogenheit, die Bücher in Reichswährung zu fakturieren, war in der Vorkriegszeit die übliche, zumal da die frühere buchhändlerische Bibliographie grundsätzlich die Bücherpreise nur in Mark und Pfennigen angab. Es erschienen 1925 u. a. im Ausland und wurden in das Wöchentliche Verzeichnis aufgenommen:

405 Bücher im Werte von	2 553.87	Schweiz. Franken
233 " " " "	3 769.66	tshed. Kronen
192 " " " "	3 790.59	d.-öst. Schillinge
143 " " " "	3 500 900.—	d.-öst. Kronen
33 " " " "	163.33	USA-Dollar
19 " " " "	420.—	finn. Mark
18 " " " "	30.62	russ. Rubel
17 " " " "	168.50	holl. Gulden
51 " " " "		in 19 verschiedenen Valuten.

1111 Bücher insgesamt in fremder Währung.

Als kleiner Beitrag, welche Gattungen des deutschen Schrifttums von seiten des Verlagsbuchhandels neuerdings bevorzugt wurden, mag nachstehende Gruppierung nach Literaturgebieten in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit gelten:

1913	1925
Pädagogik.	Belletristik.
Belletristik.	Pädagogik.
Jurisprudenz.	Jurisprudenz.
Theologie.	Theologie.
Handel und Gewerbe.	Kunst.
Philologie.	Geschichte.
Medizin.	Technik.
Naturwissenschaften.	Medizin.
Geschichte.	Naturwissenschaften.
Geographie.	Geographie.
Technik.	Philologie.
Land- und Forstwirtschaft.	Handel und Gewerbe.
Kunst.	Land- und Forstwirtschaft.
Philosophie.	Philosophie.
Militärwesen.	Militärwesen.

Alle nicht abgeschlossenen Fortsetzungswerke und Zeitschriften sowie Anschauungsbilder und Landkarten blieben unberücksichtigt, sodaß nur die reine Buchproduktion des deutschen Verlagsbuchhandels, soweit sie in den Wöchentlichen Verzeichnissen des Jahres 1925 Aufnahme fand, ausgezählt wurde. Zu beachten ist auch, daß dabei nicht nur im engeren Sinne den Buchhandel interessierende Literatur, sondern alle selbständigen und in die Wöchentlichen Verzeichnisse aufgenommenen Druckschriften berücksichtigt sind.

Bericht über die Weihnachtsbücher-Ausstellungen in Hamburger Schulen im November/Dezember 1925.

Für die »Jugendchriften-Parte« erstattet von E. d. Lanzenberger-Hamburg.

Ich veranstaltete im verflossenen Jahre insgesamt 15 Bucherausstellungen für 30 Schulen, die eine Gesamteinnahme von rund 2800 M. erbrachten. Unter diesen Schulen befanden sich neben Volksschulen höhere Schulen, Privatschulen und eine Allgemeine Gewerbeschule für Mädchen. Besonders die letztgenannte Ausstellung wurde sehr stark besucht. Sie wurde rund 3000 Schülerinnen zugänglich gemacht. Leitung und Lehrkräfte zeigten sehr viel Interesse, das sich nicht nur durch Anteilnahme, sondern auch durch Überlassung und Ausschmückung des schönen Festsaales zeigte. Ich war überrascht, was von dieser Schule für die in sozialer wie in geistiger Hinsicht so verschiedenen Jugendlichen getan wird. Diese Gewerbeschule wird von Angehörigen aller weiblichen Berufe und von Hausmädchen besucht. Auffallend war in dieser Schule das Interesse, das den Bilderbüchern entgegengebracht wurde.

Entscheidend für den Erfolg dieser Ausstellungen ist lediglich die Mitarbeit des Kollegiums; die soziale Stellung der Elternschaft kommt erst in zweiter Linie. Der Erfolg in den Volksschulen, in denen sich die Lehrerschaft für die Sache einsetzte, war mehrfach besser als an höheren und Privat-Schulen, wo die Mitarbeit der Lehrerschaft fehlte. Besonders gute Ergebnisse waren da zu verzeichnen, wo von langer Hand auf die Ausstellungen hingearbeitet worden war, und zwar durch Vorlesen aus den Büchern, die von der Lehrerschaft besonders empfohlen wurden. Ich versuchte für die Ausstellungen noch durch besondere Einladungen zu interessieren, wenigstens bei den Schulen, die nicht von der Schundkampfstelle mit Handzetteln bedacht wurden. Ich ließ dort rund 6000 Einladungen verteilen.

Besonders stark war die Nachfrage nach Bilderbüchern für Sechsjährige mit lateinischer Schrift. Die Zahl der diesem Bedürfnis gerecht werdenden Bilderbücher ist noch sehr gering. Empfehlenswert wäre es auch, Märchen- und sonstige Bücher für die Unterstufe in Antiqua zu drucken, sodaß die Abc-Schüler mit den ihnen geschenkten Büchern etwas anfangen können. Für die Kleineren spielt die Schrift keine so große Rolle, da man ihnen den Text ja doch vorlesen muß*).

*) Hierzu sei an die Antwort erinnert, die der Buchhändlerische Frakturbund auf eine Anfrage in dieser Angelegenheit erteilt hat (Bbl. 1925, Nr. 72): Vom Bund für deutsche Schrift ist uns Ihre Anfrage über die Verwendung von Antiqua für Bilderbücher, die für das erste Lesalter bestimmt sind, zugegangen. Wir möchten Ihnen darauf erwidern, daß der Umstand, daß neuerdings eine Reihe von Schulen zur Verwendung lateinschriftlicher Bibeln übergegangen ist, den Bilderbuch-Verlegern keinen Anlaß bieten sollte, nun die Beschriftung ihrer Bilderbücher in Lateinschrift und womöglich gar in Großbuchstaben-Schrift vorzunehmen. Für die Verwendung lateinischer Schrift im ersten Schreib-Leseunterricht werden lediglich methodische (wenig stichhaltige) Gründe geltend gemacht, und zwar nur für das erste Halbjahr dieses Unterrichts. Dann folgt sofort der Übergang zur deutschen Schrift sowohl im Lesen als auch im Schreiben, wie auch die führenden Vertreter der neuen Bibel erklart haben, daß das Ziel, die deutsche Schrift zu lehren, auf dem neuen Wege nur um so energischer festgehalten werden solle. Der Bilderbuch-Verleger würde also geradezu durch lateinische Beschriftung seiner Bilderbücher deren Geltung zeitlich einschränken, statt ihre Lebensdauer zu erweitern. Er würde mit solcher Handlungsweise außer zur Schädigung seines Absatzes höchstens noch zur Untergrabung der Geltung unserer deutschen Schrift beitragen, wenn diese nicht zu fest im deutschen Gemüt verankert wäre. Sicher ist demnach wohl nur, daß Bilderbücher mit Lateinschrift in weiten Elternkreisen auf energischste Ablehnung stoßen würden. Jedes Bilderbuch wendet sich an das Gemüt des Kindes. Dem schlägt aber die nüchterne Antiqua ins Gesicht. Text in Lateinschrift mit ihrer Beschränkung auf nur zwei der einfachsten Formenelemente, die Gerade und den Kreisbogenanteil, kann niemals die Phantasie des Kindes in Schwingung versetzen, wie die »kranke« Deutsche Schrift es tut. Bohrt sich doch jedes gesunde Kind in die krankeste Formensülle Schnorr v. Carolssfeldscher, Ludwig Richterscher, ja Dürrerscher Holzschnitte mit tiefster Andacht hinein. Denn das Kind ist formen hungrig, und es wäre ein Wahnsinn, seine Phantasie mit Lateinschrift niederzuhalten, wo wir unsere der Poesie des Kinderbuches kongeniale echte Fraktur haben, bei deren Schöpfung ein Albrecht Dürer Pate gestanden hat.